

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

«Good practice» ist das Leitmotiv für diese Ausgabe der Schulinfo. Wir wollen Ihnen Einblicke in den Alltag unserer Schule geben. Und zwar in Bereiche, auf die wir stolz sind:

Seit mehr als 10 Jahren besteht die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und zwei «établissements scolaires» aus der Romandie. Dank Engagements der beteiligten Lehrpersonen und der Zusammenarbeits-Vereinbarung sind in dieser Zeit mehrere hundert Schüler/innen in den Genuss irgendeiner Form eines Austausches gekommen. Welche persönliche und fachliche Bereicherung solche Austausche für die betroffenen Schüler/innen bedeuten, konnte ich an der gemeinsamen Jubiläums- und Weiterbildungsveranstaltung vom 30. November an unserer Schule erfahren.

Lesen Sie mehr darüber auf den folgenden Seiten.

Im Januar 2011 haben wir Sie in Schulinfo über die Einführung von Unterrichts-Teams (UT) und den Beginn der Ausbildung der Teamleiter/innen im Bereich «kooperative Lernformen» informiert.

Unterdessen sind die UTs in allen Schulhäusern etabliert, die Teamleitungen haben Wissen und Techniken weitergegeben und kooperative Lernformen werden in allen Schulhäusern praktiziert.

Je ein Beispiel aus Kindergarten und Oberstufe soll Ihnen zeigen, was damit gemeint ist.

Ich wünsche
Ihnen angenehme
Lektüre.

Philip Fuchs,
Rektor



Thema

10 Jahre Schulpartnerschaft über den Röstigraben hinweg

Austauschprojekte fördern die Motivation für den Französisch- unterricht

Wenn ich ehemalige Schülerinnen und Schüler nach ihren bleibenden Eindrücken ihrer drei Jahre Oberstufe frage, dann sind das die häufigsten Antworten: «Das Theaterprojekt, das Klassenlager und der Austausch mit der Romandie.»

Unsere Schule pflegt eine lange Zusammenarbeit mit den Schulen aus Le Mont-sur-Lausanne und Cugy+Umgebung. Deshalb haben unsere Schülerinnen und Schüler grössere Chance an einem Projekt mit der Westschweiz teilzunehmen als im schweizerischen Durchschnitt. Vor rund zehn Jahren haben Verantwortliche der beteiligten Schulen nach einigen erfolgreichen Projekten folgende Zusammenarbeits-Vereinbarung getroffen:

Die Primar- und Oberstufenschulen von Le Mont-sur-Lausanne, Cham, Cugy et environs treffen die folgenden Abmachungen für die Aufnahme einer offenen, pädagogisch bereichernden und verbindenden Zusammenarbeit.

- Die Partnerschaft erleichtert den Sprach- und Kulturaustausch sowohl für Schüler/innen als auch für Lehrpersonen.
- Diese Aktivitäten sind freiwillig und weder für Schüler/innen noch Lehrpersonen verpflichtend.
- Jede/r Schüler/in hat Anrecht auf eine Form von Austausch während der Volksschulzeit
- Der Austausch ist in jeder pädagogisch vertretbaren Form möglich, sei es individuell, in Gruppen oder Klassen.
- Die beiden Schulen bestätigen ihre gegenseitige Verbindung durch diese Vereinbarung; die Lehrpersonen

verpflichten sich, ein begonnenes Austauschprojekt bis zu dessen Abschluss zu betreuen.

- Die beiden Schulen streben im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine fruchtbare und effiziente Zusammenarbeit in allen Bereichen an.

Auf dieser Grundlage haben wir eine Vielzahl von unterschiedlichen Austauschprojekten realisiert:

Austausche auf der Primarschulstufe

Einzelne Klassen der 5. und 6. Primar beginnen ihre Kontakte mit Gleichaltrigen aus der Romandie, sobald sie über erste Grundlagen in dieser Sprache verfügen. Vielfältige Aktivitäten wie Briefwechsel und sich vorstellen in der Fremdsprache bereichern den Französisch-Unterricht und sind gleichzeitig Aktivitäten, die im Lehrplan vorgesehen sind. Höhepunkte sind natürlich die gegenseitigen Besuche, welche zwei bis drei Tage dauern. Für viele Schüler/innen ist es das erste Mal, dass sie einen Einblick in eine andere Familie und eine andere Schule haben.

Klassenaustausche auf der Oberstufe

Auch hier gibt es vielfältige Formen: Von Austauschen, die je eine ganze Woche dauern, bis zu gemeinsamen Ausflügen während eines Tages im Klassenlager in der Romandie: Bergwanderung, Kundige Stadtführung durch Lausanne unter Leitung der Correspondants (Austauschpartner), gemeinsamer Besuch des Bundeshauses in Bern, gemeinsam durchgeführte Skitage. Wichtig ist dabei, dass die Begegnungen gut vorbereitet sind und gezielte, gemeinsame Aktivitäten die Kommunikation fördern.

Individuelle Austausche

«Ich habe mehr verstanden, als ich mir zugetraut habe», ist eine häufige Aussage von Schüler/innen, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben. Ein bis zwei Schüler verbringen eine Woche in



Ich fand das ganze Austauschprojekt über diese eineinhalb Jahre sehr interessant, lehrreich, spannend und abwechslungsreich. Ich habe viele nette Menschen, neue coole Orte, Sitten und eine neue Kultur kennen gelernt. (6. Kl)

Depuis que je suis allé à Cham, j'ai appris pas mal de choses. J'ai bien amélioré mon allemand et cela m'a bien servi quand mon correspondant est venu chez moi. (6. cl.)

Ich hätte nie gedacht, dass ich so viel verstehen würde. Mir ist bewusst geworden, dass es nicht schlimm ist, Fehler zu machen. Ich muss einfach drauf los sprechen. Die andern helfen mir, wenn ich nicht weiter komme (3. OS)

der Familie des Correspondants und in der Partnerschule in der Romandie. Sie folgen dem normalen Schulprogramm – «se débrouiller» – «sich zurechtfinden» heisst hier das Zauberwort. Das gilt auch für die Alltagssituationen in der Familie und im Ausgang am Mittwochnachmittag. Die Schüler/innen führen ein Journal und erhalten ein offizielles «Zertifikat», welches sie in ihr Berufswahl-Portfolio legen können. Beim Gegenbesuch ihres Austauschpartners übernehmen unsere Schüler die Gastgeberrolle und sind dafür besorgt, dass dieser bei uns klar kommt.

Im Schulinfo 34 vom Dezember 2008 haben wir über eine Jugendliche aus der Westschweiz berichtet, die ein ganzes Jahr an unserer Schule absolviert hat. Während ihres zehnten, partnersprachlichen Schuljahrs (ZAP) in einer Abschlussklasse im Röhrliberg hat sie perfekt Deutsch und Schweizerdeutsch gelernt.

Austausche von Lehrpersonen

Eine Lehrperson aus Cham hat die Chance gepackt und während einigen Mona-

ten in Cugy Deutsch unterrichtet. Es war eine herausfordernde Situation, als Fachlehrperson tätig zu sein, sich an eine andere Schulkultur anzupassen und den Draht zu den Schüler/innen zu finden. Sie hat aber sprachlich und fachlich sehr viel profitiert und viele Ideen zurück nach Cham gebracht.

Andere Lehrerinnen gestalten «Intensivtage Französisch» (respektive Deutsch) im Teamteaching in Cham und Cugy. Dabei lassen sie ihre Schüler im «bain linguistique» schwimmen und fordern





Thema



sie mit vielfältigen Aktivitäten in der Zielsprache heraus. Schülerinnen und Schüler finden die Tage intensiv, anstrengend und interessant.

Betreuung und Planung der Projekte

Schulleitungen und Projektverantwortliche treffen sich einmal jährlich zu einer Planungs- und Evaluationssitzung, die abwechselungsweise in der Romandie und in Cham stattfindet. Zentrale Themen sind Rück- und Ausblick, Stand der laufenden Projekte, initiieren von neuen Ideen, Unterstützung von Lehrpersonen und Schüler/innen, welche Austauschaktivitäten planen.

Wichtig ist auch der informelle Teil des Treffens. Im Verlauf der Jahre wir haben wir enge und verlässliche Beziehungen aufgebaut und wir feiern mit Freude das zehnjährige Bestehen dieser fruchtbaren Zusammenarbeit.

*Peter Schenker, Oberstufenlehrer
Cham, Kantonaler Austauschverantwortlicher, Zug*

Weiter im Netz

CH-Jugendaustausch und
Kompetenzzentrum für Austausch
und Mobilität
www.ch-go.ch

ZAL (Zehntes Partnersprachliches
Schuljahr)
[http://www.fr.ch/coes/de/pub/
zehntes_partnersprachliches_s.htm](http://www.fr.ch/coes/de/pub/zehntes_partnersprachliches_s.htm)

Hompage der Schulen Cham
(eine eigene Seite zu «Austausch-
projekte» wird bis Ende Jahr unter
«Angebote» eingerichtet)
www.schulen-cham.ch

Internetseite der Partnerschule
Cugy et environs
www.epscugy.ch

Internetseite der Partnerschule
Le Mont-sur-Lausanne
www.epsmont.ch

Menschen

«Der Austausch ist eine hervorragende Lebenserfahrung.»

D'jo Berthi (J) aus Cugy und Nico (N) aus Cham haben im letzten Schuljahr einen individuellen Austausch gemacht. Während einer Woche haben sie in der Familie des Austauschpartners gewohnt und mit ihm zusammen den Unterricht besucht.

Nico wird nach der dritten Oberstufe eine kaufmännische Lehre mit Berufsmatur machen, den Lehrvertrag hat er bereits unterzeichnet.

D'jo will den Übergangskurs zum Gymnasium machen. Er spielt Basketball auf hohem Niveau und hat ein Stipendium eines Basket-Clubs in den USA in Aussicht gestellt erhalten. Seine Traumberufe sind Basketball-Profi und Erzieher. Die beiden haben sich für dieses Interview im Bahnhof Lausanne getroffen und die Fragen von Peter Schenker beantwortet.

Warum wolltet ihr einen Austausch machen?

J: Weil ich besser Deutsch lernen wollte.
N: Schon auch, weil ich besser Französisch lernen wollte und weil es mich interessiert, wie es anderswo aussieht.

Wie musstet ihr vorgehen, um einen Austauschpartner zu finden?

N: Im Französischunterricht haben wir Portraits geschrieben, über unsere Hobbies und Sachen, die uns interessieren. Diese wurden nach Cugy geschickt. Und von ihnen haben wir Briefe erhalten, in denen sie sich beschrieben haben. Der Lehrer hat sie uns vorgelesen und wir haben auf Grund von gemeinsamen Interessen jemanden ausgewählt. Dann haben wir die Briefe erhalten und über SMS oder Facebook Kontakt mit dem Correspondant aufgenommen. Anschließend haben Lehrer und Eltern mit uns die Daten des Austausches festgelegt.

Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr alleine im Zug unterwegs wart?



J: Ich bin nicht alleine gewesen, Maelle und Carolina aus meiner Klasse haben den Austausch zur gleichen Zeit gemacht. Wir hatten ein bisschen Angst und waren gestresst, denn wir kannten ja unsere Correspondants nicht wirklich. Wir hatten uns vorher ja nur während eines Tages kurz in Lausanne gesehen, als ihre Klasse im Klassenlager war. Wir wussten nicht, wie wir aufgenommen würden.

N: Ich bin gemeinsam mit Alina nach Cugy gereist und wir waren nervös und fragten uns, ob wir die Abmachungen richtig verstanden hatten. Ob wir sie am Bahnhof Lausanne wirklich finden würden. Aber es hat alles geklappt.

Wie seid ihr in der Familie aufgenommen worden?

J: Ich bin sehr gut aufgenommen worden, habe mich gut mit Nico und seinen zwei Brüdern verstanden. Ich habe mich wohl gefühlt.

N: Für mich war es sehr spannend, weil D'jo in einem Kinderheim wohnt, mit 16 Kindern im Alter von vier bis siebzehn,

sie waren sehr freundlich mit mir und wollten alle mit mir zu tun haben. Auch die Leiter waren sehr nett.

Wie war es in der Schule? Wie in der Klasse? Wie unterscheiden sich die Schulen?

N: Am Anfang war es komisch, weil wir wenig verstanden haben, aber alle waren sehr nett und sind auf uns zugekommen, haben mir geholfen – es war sehr interessant. Ich hatte das Gefühl, dass die Lehrer in Cugy weniger respektiert werden als bei uns, zudem denke ich, dass die Lehrer bei uns mehr auf Verhalten und Anstand schauen. Aber ich kann mich auch täuschen. Im Schulgebäude von Cugy hat jeder Schüler einen Spind und sie sind verpflichtet, Hausschuhe zu tragen.

J: Es war sehr herzlich, ähnlich wie in der Familie. Ich war gut vorbereitet, weil mir Nico die Mitschüler im Voraus beschrieben hat und ich bei der Begegnung schon etwas mit ihnen vertraut war, das machte mich etwas selbstbewusster. Ich habe festgestellt, dass die Stoffpläne

etwas anders sind – wir müssen am Ende der dritten Oberstufe Abschlussprüfungen machen, hier gibt das nicht. Auch bei den Wahlfächern gibt es erhebliche Unterschiede. Ich habe auch das Gefühl, dass die Lehrer bei uns etwas weniger streng sind, aber das hängt auch von den Personen ab. Es gibt auch bei uns solche, die man sehr respektiert.

Gab es Missverständnisse? Schwierigkeiten? Was habt ihr in der Freizeit gemacht?

J: Missverständnisse gab es keine, wir haben uns während des ganzen Austausches sehr gut verstanden, es war auch spannend und lustig, weil wir sämtlichen Freunden vorgestellt wurden und viele Jugendliche kennen gelernt haben. In Cham sind wir häufig an den See gegangen und mit der Familie von Nico haben wir einmal ein Theater besucht.

N: Ausserhalb der Schule haben wir sehr viel mit den Kindern im Foyer «La Béal-laz» gemacht, viel Fussball und Rugby gespielt. Das war sehr lustig.

Was hat euch dieser Austausch gebracht?

J: Ich bin glücklich, dass ich das gemacht habe, es war eine schöne Erfahrung. Es haben sich neue Beziehungen ergeben. Ich habe schon vorher gerne Deutsch gelernt, aber die Motivation ist noch gestiegen. Denn ich will mich gut mit meinen neuen Freunden unterhalten können. Mit Nico und einigen seiner Klassenkameraden chatte ich regelmässig im Facebook, ich möchte gerne wieder kommen. Und dazu muss ich noch mehr Deutsch büffeln.

N: Ich habe nach dem Austausch bemerkt, dass ich im Hörverständnis viel besser geworden bin. Einzelne Wörter sind mir geblieben und ich habe auch Wörter gelernt, die im Unterricht nicht vorkommen, z.B. fluchen und so. Ich habe neue Kollegen kennen gelernt und es war eine hervorragende Lebenserfahrung.

Interview: Peter Schenker